

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1,50 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Sokolonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm. u. Gel.
Säbelle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außereh. 15 einschl.
Infl. Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Anstufungserstellung werden jeweils
70 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Verreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Graf. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 100

Februar 1929

Wildbad, Freitag, den 1. Mai 1925

Februar 1929

60. Jahrgang

Reichskanzler Dr. Luther über Politik und Wirtschaft

In der 45. Wahlversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstags in Berlin führte Reichskanzler Dr. Luther in seiner Rede noch folgendes aus:

Zwischen den Mächten der Politik und der Wirtschaft muß gegenseitiges Vertrauen herrschen. Die Reichsregierung ist in dieser Beziehung in einer doppelten Zwangslage, weil sie außer den Bedürfnissen des eigenen Volks noch die Entschädigungsfragen aus der Wirtschaft herausziehen muß. Eine Hauptfrage der Wirtschaftskreise ist die Befreiung durch die Steuern, die in vielen Einzelfällen ein unerträgliches Maß angenommen hat. Sie war aber unvermeidlich, um die Festigung der Währung durchzuführen und damit die Grundlage für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens zu schaffen. Durch eine rasche Erledigung der neuen Steuergesetze hofft die Regierung, einen erträglichen Zustand zu schaffen. Auch die baldige und möglichst unveränderte Annahme der Aufwertungs-vorlage wird die Beruhigung bringen, ohne die ein gesundes Wirtschaften nicht möglich ist. Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen über die endgültige Gestaltung der Zollvorlage entscheiden. Für eine möglichst schnelle Verabschiedung muß die Zollvorlage nüchtern, vom Standpunkt der realen Tatsachen aus und vom Standpunkt aller Schichten der Wirtschaft beurteilt werden. Dies ist um so notwendiger, als unsere gesamte Außenpolitik beherrscht sein muß von der Notwendigkeit der Erzielung eines Ausfuhrüberschusses, der nur durch Stärkung der inländischen Erzeugung und Erleichterung des Warenaustausches unter den Völkern erreicht werden kann. Die deutsche Währung ist vollkommen gesichert. Die Reichsbank hat es in der Hand, den Wert der Mark stetig zu halten. Die Reichsregierung wird Sorge tragen, daß das Geld in Deutschland billiger wird.

Die internationale Gesamtlage läßt sich mit der Formel umschreiben, daß die Völker immer stärker das Bedürfnis empfinden, die in den großen politischen Fragen auf Europa lastende Ungewißheit beseitigt zu sehen. Eine dahinzielende Politik muß selbstverständlich vom Geiz der Beharrlichkeit beherrscht sein und kann nicht willkürlich ihre Richtung ändern. Unsere Erwartungen in der Räumungsfrage sind am Anfang dieses Jahres enttäuscht worden und das Deutschland zugefügte Unrecht besteht noch immer fort. Seit 3 1/2 Monaten warten wir vergeblich auf eine Begründung für die Nichträumung. Die Notwendigkeit einer schnellen Verwirklichung der Räumung ist indes keineswegs nur ein deutsches Sonderinteresse. Die gesamte europäische Politik krankt an der Verzögerung dieser Frage. Seither hat die Reichsregierung sich nicht abhalten lassen, in der Lösung der sonstigen europäischen Fragen nach besten Kräften positiv mitzuarbeiten. Diesem Ziel sollten die Bemühungen der Reichsregierung in der Sicherheitsfrage dienen. Deutschland kann in seinem entwaffneten Zustand auch seinerseits mit Recht eine Forderung nach Sicherheit erheben. Es hat um so mehr ein Interesse daran, sich auf dem Vertragsweg gegen zukünftige Angriffe zu schützen, als es, wie auch bei dieser Gelegenheit wiederholt sei, keinen Krieg führen will und, wie jeder wirklich Sachverständige weiß, auch keinen Krieg führen kann.

Es ist selbstverständlich, daß der von der Reichsregierung eingenommene Standpunkt in der Sicherheitsfrage unverändert besteht. Die Sicherheitsfrage ist im übrigen eine zu schwierige Sache, als daß es ratsam wäre, sie unnötig durch das Hineinziehen anderer Fragen zu belasten. Wenn aber die Verbündeten die Behandlung der Sicherheitsfrage so beschleunigen, da sie zugleich mit der selbstverständlich nicht zu verzögernden Räumungsfrage erledigt werden könnte, und wenn auf diese Weise die Gesamtverantwortung erleichtert würde, so wäre das von Deutschland durchaus zu begrüßen. Die bisherigen öffentlichen Äußerungen der verbündeten Staatsmänner haben wenigstens keinen grundsätzlichen Widerspruch gegen eine gemeinsame Lösung der Sicherheitsfrage ausgedrückt.

Sobald diese beiden dringendsten Probleme geregelt sind, scheint mir der Weg offen zu sein zu dem Wiederaufbau Europas in politischer, wirtschaftlicher und moralischer Beziehung. Nirgends wird eine Beschleunigung dieser Entwicklung mehr gewünscht als in Deutschland. Die deutschen Staatsmänner und deutschen Wirtschaftler werden es niemals daran fehlen lassen, ihren Teil zur friedlichen Verständigung und zur solidarischen Zusammenarbeit der Völker beizutragen.

Neue Nachrichten

Hindenburg nimmt die Wahl an
Berlin, 30. April. Generalfeldmarschall von Hindenburg

Tagespiegel

Die französischen Schwerindustriellen sollen für das Handelsabkommen den deutschen Industriellen neue Vorschläge wegen des Austausches deutscher Kohle gegen französisches Eisen gemacht haben.

Der frühere belgische Minister de Broqueville hat den Auftrag zur Bildung des Kabinetts angenommen. Er wird das Kabinett mit der katholischen Partei und den Christlich-Demokraten bilden, aber womöglich keine Mitglieder des Parlaments aufnehmen.

Der erste Sekretär der russischen Botschaft in Paris, Wolynski, soll auf Verlangen der französischen Regierung abberufen werden, da er sich gegenüber Vertretern der französischen Kolonien sehr abfällig über die französische Kolonialverwaltung ausgesprochen und die Bolschewisierung der Kolonien angekündigt habe.

hat in einem heute beim Reichswahlleiter eingegangenen Schreiben vom 29. April erklärt, daß er bereit sei, die Wahl anzunehmen.

Für die Uebernahme des Reichspräsidentenamts ist, nachdem alle Vorfragen erledigt sind, nach einer Berliner Meldung der 11. oder 12. Mai in Aussicht genommen. Die Feierlichkeiten werden dem Wunsch Hindenburgs gemäß auf das engste Maß beschränkt. Der neue Reichspräsident hat dem ihm vom Reichskanzler Dr. Luther vorgetragenen Regierungsprogramm seine Zustimmung erteilt. Im Büro des Reichspräsidenten scheidet vorläufig nur Legationsrat Walter aus, der als Generalkonsul nach Petersburg geht. Für ihn tritt Legationsrat von Erdmannsdorff, bisher in der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, in das Büro ein.

Reichspräsident v. Hindenburg hat in Hannover Reichskanzler Dr. Luther gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß von den beabsichtigten parteipolitischen Veranstaltungen bei seiner Ueberfiedelung nach Berlin Abstand genommen werden möchte.

Reichskanzler a. D. Marx an Reichspräsident v. Hindenburg
Berlin, 30. April. Reichskanzler a. D. Marx hat von Sigmaringen aus an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Schreiben gerichtet: „Das deutsche Volk hat Ew. Exzellenz zum Reichspräsidenten gewählt. Es entspricht dem Geist echter Demokratie, daß nunmehr jeder, der sich zu ihr bekennt, zur Entscheidung der verfassungsmäßigen Mehrheit des Volks steht. Darum ist es mir ein Bedürfnis, Ew. Exzellenz meinen aufrichtigen Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß unter Ihrer Präsidenschaft das deutsche Volk die innere Ruhe und den äußeren Frieden finden möge, wonach unser aller Streben geht. Möge der eingeleitete wirtschaftliche Gesundungsprozess zum Wohl für Volk und Reich ungestört fortschreiten! Möge die Durchdringung des ganzen öffentlichen Lebens mit wahrhaft demokratischem und sozialem Geist jene Krankheitserscheinungen heilen, die der Krieg und Deutschlands Zusammenbruch hinterlassen haben und damit die glückliche Reinigung und Erneuerung unseres Volks beschleunigen! Möge es unserem deutschen Volk vergönnt sein, auf dem eingeschlagenen Weg der internationalen Verständigung in Frieden und Wohlfahrt recht bald wieder die Stellung in der Welt einzunehmen, auf die es dank seiner Fähigkeiten und seiner Leistungen Anspruch erheben kann.“

Mit der Versicherung meiner besonderen Hochachtung bin ich Ew. Exzellenz ergebenster Marx, Reichskanzler a. D.

Reichstagsanfragen gegen die Präsidentschaft Hindenburg
Berlin, 30. April. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag eine Große Anfrage eingebracht, ob die Reichsregierung glaube, an der bisherigen Außenpolitik festhalten zu können, nachdem in der Wahlarbeit für Hindenburg gegen die republikanische Staatsform und die bisherige Richtung der deutschen Außenpolitik, besonders gegen den Eintritt in den Völkerbund gearbeitet worden, und diese Wahlarbeit mit Erfolg begleitet gewesen sei. (Die Anfrage scheint von irrtümlichen Voraussetzungen auszugehen. Von einer Bekämpfung der republikanischen Staatsform z. B. war auf Seiten des Reichstags niemals die Rede.) Eine ähnliche Anfrage ist von der kommunistischen Fraktion eingebracht worden.

Das endgültige Berliner Wahlergebnis
Berlin, 30. April. Im Wahlausschuß des Magistrats ist heute mittag das endgültige Ergebnis aus den Reichspräsidentenwahlen für den Wahlbezirk Groß-Berlin festgestellt worden. Danach sind insgesamt 1 183 838 Stimmen abgegeben worden, von denen auf Hindenburg 384 361, auf Marx 654 487 und auf Thälmann 144 879 entfallen sind. An zerstückelten Stimmen wurden 111 gezählt.

Amnestievorbereitungen
Berlin, 30. April. Bei den Gerichtsbehörden in Moabit werden zurzeit auf Anordnung des preussischen Ministeriums

Aussstellungen der wegen politischer Vergehen Verurteilten angefertigt, soweit die Verurteilten ihre Strafe noch nicht oder noch nicht ganz verbüßt haben.

Der neue Polizeipräsident

Berlin, 30. April. Nach der „Voss. Ztg.“ hat das preussische Kabinett beschlossen, den jetzigen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern und Mitglied der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Orzesinski zum Polizeipräsidenten von Berlin zu ernennen. Orzesinski war während der Revolution Mitglied des Soldatenrats.

Aus dem Parteileben

Berlin, 30. April. Freiherr von Kerckerink zur Borg hat sein Amt als Mitglied des Parteivorstands der Deutschen Zentrumspartei und als Mitglied des Provinzialausschusses der westfälischen Zentrumspartei niedergelegt.

Senkung der Erwerbslosenziffer

Berlin, 30. April. Vom 1. bis 15. April hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 466 000 auf 394 000, d. h. um rund 15 Prozent vermindert. Im Einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 427 000 auf 359 000 und die der weiblichen von 38 000 auf 35 000 geändert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 661 000 auf 553 000 zurückgegangen. Diese günstige Entwicklung entspricht der Jahreszeit.

Vom preussischen Landtag

Berlin, 30. April. In der Aussprache zur Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Braun im preussischen Landtag verlas Abg. Leid (Soz.) eine Erklärung seiner Partei, die dem Kabinett das Vertrauen ausspricht. — Abg. Lüdicke (DR.) erklärte, seit fast 5 Monaten habe Preußen keine verhandlungsfähige Regierung mehr. Es gebe nur zwei Lösungen: Beamtenministerium oder Landtagsauflösung. — Abg. Dr. Heß (Z.) gibt bekannt, daß das Zentrum an seiner bisherigen Stellung festhalte. Das Beste wäre allerdings die Wiederherstellung der Großen Koalition. — Abg. Dr. von Campe (DVo.) erwidert, im Ministerium des Innern seien schon alle Vorbereitungen für Neuwahlen am 14. Juni getroffen. (Minister Seering nicht zustimmend.) Es sei widersinnig und parlamentarisch unzulässig, daß wieder dasselbe Kabinett vorgestellt worden sei, dem der Landtag vor eintigen Wochen das Vertrauen verweigert habe. Die Rechte habe die Auflösung nicht zu fürchten; die Hindenburgwahl habe gezeigt, daß der nationale Gedanke auf dem Marsch sei. — Abg. Bartels (Komm.): Seine Partei verlange die Amnestie, den Achtfundentag in den Staatsbetrieben, die Siebenstundenschicht, Aufhebung der Hauszinssteuer, Aufhebung der Kasernierung der Schutzpolizei, Verbot der Technischen Nothilfe, Beschlagnahme der Fürstentümer, Ausweisung der Fürstenhäuser, Entfernung aller monarchistischen Beamten. Wenn diese Forderungen nicht anerkannt werden, werde die kommunistische Partei das Kabinett Braun mit allen Mitteln bekämpfen. — Abg. Falk (Dem.) erklärt, seine Partei werde das Kabinett unterstützen. Die Redner der Wirtschaftspartei und der Völkischen erklären sich gegen das Kabinett.

Von kommunistischer Seite wird das Zusammengehen von Sozialdemokratie und Kommunisten angeregt.

Hinausdrängung der Deutschen aus dem tschechischen Eisenbahndienst

Prag, 30. April. Wie berichtet wird, beabsichtigt die tschechoslowakische Regierung, angeblich aus Ersparnisrücksichten 19 000 Eisenbahnangestellte zu entlassen. Es besteht kein Zweifel, daß in erster Linie die deutschen Angestellten entlassen werden, um auch aus dem Eisenbahnbereich alle Deutschen zu entfernen.

Oesterreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft

Wien, 30. April. Unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Wettklein wurde eine oesterreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft gegründet, um die Beziehungen zwischen dem deutschen Volk in Oesterreich und in Deutschland enger zu gestalten, sowie die Voraussetzungen einer Vereinigung für den Tag zu schaffen, an dem Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht ausüben kann.

Befestigung des Zunderdeichs

Haag, 30. April. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf für die Erbauung von Befestigungswerken eingebracht, die durch die Abschließung und die Trockenlegung des Zunderdeichs notwendig werden, um vor allem die hinter dem Abschlußdeich einzubauenden Schleusen gegen einen etwaigen Angriff von der See Seite zu schützen.

Verlagung des Vosschafferrats

Paris, 30. April. Der Pariser Vosschafferrat, der zur Besprechung der Abrüstungsautarkien gestern zusammen-

getreten war, hat seine Verhandlungen nach der ersten Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt, da eine Einigung der auseinandergehenden Meinungen Englands und Frankreichs nicht zu erzielen war, und der englische Botschafter Lord Cromwell erklärte, er habe keine neuen Weisungen aus London. England hat sich bis jetzt den Bedingungen, die Frankreich Deutschland auferlegen will, widersetzt.

Verflechtung der Sicherheitsfrage

London, 30. April. Der „Daily Telegraph“ schreibt, die Zeitungsberichte über die Reise des französischen Botschafters de Fleuriau seien weit über die Wahrheit hinausgegangen. Fleuriau habe keinen Entwurf für die Antwort auf Deutschlands Sicherheitsvorschlag nach London mitgebracht und auch über den beabsichtigten Besuch Briands und Painlevés in London keine bestimmten Mitteilungen machen können. Man glaubt, daß die Behandlung der Sicherheitsfrage angesichts der Stimmung in Paris eine neue Verzögerung durch die Wahl Hindenburgs erfahren werde.

Balfour Nachfolger Curjons

London, 30. April. Lord Balfour ist als Nachfolger Lord Curjons als Vizepräsident des Geheimen Rats dem Kabinett beigetreten. — Balfour, ein Neffe des Lord Salisbury, ist 77 Jahre alt. Mit dem neuen Amt wird er Führer des Oberhauses. Er gilt als einer der besten Redner Englands. Bekanntlich machte er kürzlich eine Reise nach Palästina und geriet in Damaskus bei der Erregung der Araber in Lebensgefahr.

Anschlag gegen Chamberlain?

London, 30. April. Der polnische Gesandte teilte der englischen Regierung mit, von der kommunistischen Werbestelle in Wien werde ein Anschlag gegen den Außenminister Chamberlain vorbereitet. Die englische Regierung soll, wie verlautet, die Zurückziehung von 500 Mitgliedern der Moskauer Handelsabordnung, die von der Sowjetregierung in Stärke von 600 Personen abgehandelt worden war, verlangen; für die Vertretung der Moskauer Interessen in den Verhandlungen seien 100 Mann mehr als genug. — Die „Morning Post“ erklärt die Nachricht von dem Anschlag für eine Erfindung.

Für den verstorbenen Cromwell wird der zweite Sekretär T. H. E. L., ein besonderer Franzosenfreund, zum ersten Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt ernannt werden.

Der internationale Faschismus

Rom, 30. April. Der Große Faschistenrat kam bezüglich des Zusammenschlusses aller faschistischen Bewegungen in den Staaten der Welt zu dem Schluß, daß ein eigentliches Weltbündnis derzeit noch nicht empfehlenswert sei; die Verbindung soll vorerst geistiger Art sein. Nach dem vorgelegten Bericht gibt es 40 Länder der Welt faschistische Bewegungen, die überall das Wahrzeichen für soziale Ordnung und Selbstzucht darstellen.

Amerika erwarft das Programm Hindenburgs

Washington, 30. April. Hier glaubt man, daß die Rede Dr. Vuthers, die offenbar im Einverständnis und nach Vereinbarung mit dem neuen Reichspräsidenten Hindenburg gehalten worden sei, zu einer allgemeinen Veranschaulichung führen und daß Hindenburg hierdurch verantwortlich werde, keine politischen Richtlinien bekannt zu geben. Mit lebhafter Genugtuung ist in Amerika die Erklärung Hindenburgs aufgenommen worden, daß er den Damesplan erfüllen und an einer Lösung der Sicherheitsfrage mitarbeiten werde; doch glaubt man, daß die Sicherheitsfrage zurzeit noch nicht spruchreif sei und noch lange Zeit vergehen werde bis eine internationale Abrüstungskonferenz einberufen werden könne.

Die japanische Regierung lehnt Kopp ab

London, 30. April. Nach einer Meldung aus Tokio hat die japanische Regierung sich geweigert, den neuen Vertreter der Moskauer Sowjetregierung Kopp zu empfangen. — Kopp habe in einer Rede in Chardin gesagt, der russisch-japanische Vertrag sei nur ein Mittel für Moskau, um in Japan für die Ausbreitung des Kommunismus Fuß zu fassen, und von hier aus in Amerika einzubringen. Kopp leugnet, diese Äußerung getan zu haben.

Deutscher Reichstag

Steuergesetze und Aufwertung

Berlin, 30. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung sämtlicher Steuergesetze sowie der Aufwertungsunterlagen. Reichsfinanzminister von Schulerberg: Auf Jahre hinaus wird die Entwicklung der deutschen Staats- und Volkswirtschaft von

der Gestaltung dieser Gesetze abhängig sein. Die steuerliche Belastung soll in Übereinstimmung gebracht werden mit den wirtschaftlichen Verhältnissen und mit der Finanzlage des Reichs. Durch das Aufwertungsgezet sollen, soweit es die Verhältnisse gestatten, die Forderungen der Billigkeit erfüllt, mindestens aber der soziale Gedanke berücksichtigt werden. Kein Gesetz und keine Regierung kann die Lasten des Versailles Vertrags und der Inflationszeit beseitigen. Es soll jetzt aber eine Grundlage geschaffen werden, auf der der Aufbau und die Befundung der deutschen Not- und Schiffsgemeinschaft möglich ist. Die Steuergesetze, der Finanzausgleich, die Aufwertung stehen in unlösbarem inneren Zusammenhang.

Tatsächlich sind vom April 1924 bis März 1925 7312 Millionen Mark, nach Abzug der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden 4567 Millionen Mark an Zöllen und Steuern eingenommen, so daß sich gegenüber dem Haushaltsentwurf ein Mehr von 1185 Millionen Mark für das Reich allein ergibt. Mit Einschluß der sonstigen außerordentlichen Einnahmen stellt sich der Gesamtüberschuß des Reichs auf 1922 Millionen Mark. Die Deckung der außerordentlichen Ausgaben mußte aus Ueberflüssen des ordentlichen Etats herausgewirkt werden. Es blieb schließlich ein Reinerüberschuß von 1574 Millionen Mark. Dieser Ueberfluß ist verwendet worden teils zur Abdeckung dringender Schuldverpflichtungen, teils zur Rückzahlung für noch bestehende einmalige nicht vermeidbare Ausgaben. Es muß dafür gefordert werden, daß die für die Aufwertung der öffentlichen Anleihen erforderlichen 150 Millionen vorhanden sind. Im Frieden betrug der Betriebsmittelfonds 600 Millionen Mark. Heute müßte er eigentlich weit größer sein. Wenn die jetzt noch vorhandenen Betriebsmittel im Lauf des Jahres 1925 verbraucht sein werden, so entsteht ein Loch, das unbedingt aufgefüllt werden muß, wenn nicht die Reichsverwaltung zum Stillstand kommen soll. Die Ueberflüsse für 1924 werden restlos aufgebraucht.

Die Besitz- und Verkehrssteuern werden für 1925 rund 5 Milliarden Mark einbringen, die Zölle und Verbrauchssteuern rund 1,5 Milliarden, so daß sich insgesamt Einnahmen von rund 6,5 Milliarden ergeben. Nach Abzug der Ueberweisungen an Länder und Gemeinden verbleibt dem Reich aus Steuern und Zöllen ein Nettobetrag von 4,2 (4,2) Milliarden Mark. Rechnerisch ergibt sich bereits für 1925 ein nicht unerheblicher Fehlbetrag, zu dessen teilweiser Abdeckung eine Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer vorgeschlagen wird. Eine Ausgabenvermehrung von 30 v. H. gegenüber der Friedenszeit bedeute keine Verschwendung. Im Jahr 1926 beginnen aber dann die Entschädigungskosten mit 495 Millionen Mark, die sich im Jahr 1927 auf 675 Millionen, 1928 auf 1230 Millionen und von 1929 ab auf 1540 Millionen Mark steigern (Vehhaftes hört, hört). Es müßte auch bei günstiger Entwicklung der Einnahmen schon für 1926 mit einem Fehlbetrag gerechnet werden, der schwer zu decken sei. Allein die Hebung der Produktion kann uns in den Stand setzen, die gewaltigen Lasten zu tragen, die uns die Entschädigungsverpflichtungen auferlegen. Bei den neuen Steuergesetzen ist daher die freie Entwicklung der Wirtschaft gesichert worden.

Die Aufwertungsunterlagen werden versuchen, die Frage der Ablosung der öffentlichen Anleihen einheitlich endgültig und in sozialer Geist zu regeln. Der Zwang der Lage hat zur Unterscheidung zwischen Alt- und Neubestitz geführt. Die Reichsregierung hält an dem Gedanken fest, daß den wirklich Geschädigten etwas zuteil werden soll, nicht aber denen, die in der Inflationszeit unter Aufwendung geringer Mittel große Anleihebeträge in ihren Besitz gebracht haben. Es soll ihnen auch der gleiche Kapitalbetrag in Reichsmarkentleihen zufließen, wie den Altbestitzern, aber auf eine besondere Entschädigung, wie sie den Anleihebesitzern zugesagt ist, haben sie weder einen rechtlichen, noch einen moralischen Anspruch. Die Regierung hält an der Prämienauslosung fest. Die Reichsregierung ist mit ihren Vorschlägen an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen, was für die öffentlichen Finanzen und die gesamte Volkswirtschaft erträglich ist. Vor Erhöhung der Aufwertungsätze, wodurch das finanzielle Gleichgewicht des Reichs erschüttert werden würde, ist dringend zu warnen. Die Gefahr einer neuen Inflation, die zur Zeit in keiner Weise besteht, muß unter allen Umständen auch in späterer Zeit vermieden werden. Darum dürfe auch das Jahr 1925 und die folgenden mit keinem Fehlbetrag abschließen.

Württemberg

Stuttgart, 30. April. Vom Landtag. Auf eine kleine Anfrage des Abg. Dr. Rauhe (Dem.) betr. das starke Ueberhandnehmen des Hausierhandels antwortete das Arbeits- und Ernährungsministerium, daß es an die Oberämter und Ortspolizeibehörden verstärkte Weisungen zwecks Unterdrückung des wilden Hausierhandels und Eindämmung des Wander-

gewerbebetriebs gegeben habe. Durch diesen Erlaß soll ferner eine strenge Ueberwachung des Gewerbebetriebs im Umherziehen und dessen ordnungsmäßige Heranziehung zur Besteuerung sichergestellt werden. Weitere Maßnahmen kommen bei dem gegenwärtigen Stand der Reichsgesetzgebung nicht in Betracht, da den Wandergewerbebetreibenden nach der Gewerbeordnung — von bestimmten Ausnahmen abgesehen — grundsätzlich Gewerbefreiheit zusteht.

Zu Ehren Hindenburgs. Der Reichsblock hier veranstaltet am Montag, 4. Mai, in der Liederhalle eine vaterländische Feier zu Ehren der Wahl Hindenburgs.

Flugzeug „Stuttgart“. Das Reiseflugzeug D 562 ist gestern auf Wunsch der Luftverkehr Württemberg A.-G. durch Frau Oberbürgermeister Lautenschlager auf den Namen „Stuttgart“ getauft worden.

Das Schwäbische Land. An der in Vorbereitung befindlichen Ausstellung „Das Schwäbische Land“ werden sich auch das Institut für Seenforschung in Langenargen und das Milchwirtschaftliche Institut in Wangen i. A. in hervorragender Weise beteiligen. Die Stadt Friedrichshafen wird mit einer Reihe interessanter Skizzen und Bilder der alten Reichsstadt Luchhorn bis zur neuen Kar- und Wälderstadt und Industrieplatz für die Zeppeline vertreten sein.

Die christlichen Gewerkschaften zu den Wirtschaft- und Steuerfragen. Am 28. und 29. April tagte hier eine zahlreich besuchte Versammlung der christlichen Gewerkschaften Württembergs und Badens, die neben wichtigen volkswirtschaftlichen Zeitsfragen auch die neue Steuerreform eingehend behandelte. Dabei wurde folgende Entschliessung angenommen: Die Versammlung erhebt Einspruch gegen das Vorhaben der Reichsregierung, durch die neuen Steuergesetze die minderbemittelten Schichten der Lohn- und Gehaltsempfänger in unangenehmer Weise zu belasten, während der Besitz und die hohen Einkommen noch weit mehr als bisher geschont werden sollen. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist eine sozialere Gestaltung der Steuergesetze unbedingt zu fordern.

Transportarbeiterstreik. Der Streik der Transportarbeiter in Groß-Stuttgart dauert fort. Zur Vermeidung betrieblicher Schwierigkeiten mußte die Annahme der Frachttügel und Frachttugwagenladungen nach Stuttgart Hofvorübergehend gesperrt werden. Ueber die zugelassenen Vorabnahmen erteilen die Güterstellen Auskunft. Der Eilgutverkehr ist frei.

Schwere Jungen. Die beiden Brüder Karl und Andreas Frey in Hohenstaufen sind schwere Kleingewerbetreibende, die häufig in Bopfingen einen kleinen Raub verübt haben, und kürzlich in Bopfingen ergriffen worden. Durch ihre Festnahme wurden beim Landeskriminalpolizeiamt 18 weitere Straftaten — meist Einbrüche —, die in den letzten Jahren in Kleingewerbetrieben und Umgebung verübt worden waren, aufgeföhrt. Bei den Nachforschungen sind die Kriminalbeamten auch noch umfangreichen Fabrikdiebstählen auf die Spur gekommen. In Kleingewerbetrieben befand sich ein regelrechtes Hehlernest. In die letztere Ermittlungslage waren insgesamt 24 Personen und zwar 14 als Diebe und 10 als Hehler verwickelt.

Der 26jährige ledige Gipser Anton Meher von Hausen am Tann O.M. Kottweil hat in der Untersuchungshaft gefundene, gemeinschaftlich mit anderen Dieben über 40 Einbrüche in Kirchen, Wohnungen, Ladengeschäften usw. in Württemberg, Meßstaben und Braunschweig verübt zu haben. Die Diebesbande zählte 37 Mitglieder, von denen die meisten schon in Haft sind.

Urteil. Das Schwurgericht verurteilte den 43 Jahre alten Gust Fröde aus Döbeln, der den im gleichen Haus wohnenden verwitweten 44 Jahre alten Eisdreher Zoll, der in Beziehungen mit der Frau des Fröde gestanden hatte, auf dem Hausdach erschossen hatte, wegen Totschlags und umherstreifenden Waffentragens unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 5 Tagen.

Aus dem Lande

Wollingen, 30. April. Zur Wahl. In der Gemeinde Döbeln, hiesigen Oberamts, fielen sämtliche 71 abgegebenen Stimmen auf Hindenburg.

Carsten a. N., 30. April. Polizeiarrest. Der 44 Jahre alte verheiratete Volkstischler August B. aus Lingen i. T., der schon 17 Jahre hier im Dienst stand, hat sich erschossen, als eine von ihm begangene Unterschlagung von 200 M. entdeckt wurde.

Badenheim, 30. April. Tödlicher Unglücksfall. In Massenbachhausen stürzte ein junger Bursche aus Großgartach aus einem Fliegerkarussell und starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart.

Frau Brandtner, die sehr redselig war und offenbar ein besonderes Vertrauen zu den Abkömmlingen der „angestammten“ Herrschaft besaß, ließ es sich nicht nehmen, Hella dann, nachdem diese ihren Auftrag erteilt hatte, noch ein Stück heimwärts zu begleiten. Hauptsächlich wohl um ihrem Herzen Luft zu machen und vielleicht in Hella eine Bundesgenossin gegen die widerspenstige Tochter zu finden.

Es war gekommen, wie die Majorin gleich vermutet hatte: Der als wohlhabender Mann zurückgekehrte Neffe der Frau Brandtner, Johann Mertel, bewarb sich um Rosa. Er hatte den Fichtenhof, ein stattliches Bauerngut, gekauft und richtete sich bereits dort ein. Brandtners waren übergelächelt und stolz über die Aussicht, die einzige Tochter als Fichtenhofbäuerin so glänzend versorgt zu wissen. Aber die dumme Rosa wollte nicht!

Erstens habe sie ihr der neue Wetter unsympathisch, zweitens habe sie den Franz Bismüller lieb und wolle durchaus keinen anderen als ihn zum Mann.

„Gott, früher hatten wir ja auch nichts gegen den Franz, der sonst ein ganz ordentlicher Bursche ist. Aber wenn die Rosa so ein Glück machen kann! Er, der Franz selber, sieht's ja auch ein. Aber das Mädel ist bodenrein wie ein Stierfals. Lieber ginge sie ganz fort von daheim und suchte sich einen Dienst, als Fichtenbäuerin zu werden, sagt sie. Man kann's dem Vater wirklich nicht verdenken, wenn er wild darüber wird. Wenn halt das gnädige Fräulein einmal ein vernünftiges Wort mit dem Mädel reden würde. Die Rosa hält so große

Stücke von der Herrschaft im Schloß!“ endete Frau Brandtner ihren Herzbrandguß.

Hella kannte Rosa Brandtner nur flüchtig. Das Mädchen hatte ein paar mal Schlüssel im Schloß abgeliefert, die ihr Vater gearbeitet. Dabei hatte Hella sie kennen gelernt, aber sie wenig beachtet, obwohl ihr das hübsche, bescheidene und sehr intelligent aussehende Mädchen einen angenehmen Eindruck gemacht hatte.

Jetzt empfand sie Mitleid mit ihr und schlug sich ohne Besinnen auf ihre Seite.

„Das kann ich beim besten Willen nicht tun, Frau Brandtner, denn ich muß Rosa recht geben, wenn sie an ihrem Liebsten festhält, trotzdem sie eine bessere Partie machen könnte. Geld macht nicht glücklich. Die Liebe ist doch die Hauptsache beim Heiraten!“

„Ach, das sagen die jungen Leute immer, gnädiges Fräulein! Aber im Leben ist es doch ganz anders...“

„Das kann ich nicht einsehen. Jeder Mensch hat das Recht, sich sein Leben selbst zu zimmern, und dabei sollen andere nicht dazwischenreden. Wenn der Franz ein schlechter Mensch wäre, stünde die Sache anders. Da Sie aber selbst sagen, daß er brav ist, so lassen Sie Ihre Tochter nur tun, was sie will. Es ist ja nicht Ihr, sondern Rosas Lebensglück, um das es geht!“

Damit empfahl sie sich rasch und ließ die verblüffte und enttäuschte Schloßherrin stehen. Denn sie hatte den Vergeweg heraus eine wohlbekannte schlank Mannergestalt kommen sehen und sah ihr durch eilige Flucht zu entkommen...

12. Kapitel.

Aber Egbert Romberg war rascher als Hella. Nach zwei Minuten schon war er an ihrer Seite.

„Heute dürfen Sie sich mir wirklich nicht wieder so

grausam entziehen wie bisher“, sagte er ernst. „Denn es ist wahrscheinlich das letzte Mal für lange Zeit, daß wir uns sehen.“

Hella blickte wider Willen erschrocken auf. „Sie gehen also doch fort? Oder — hat man... ist man — o Gott, man wird doch nicht herausgebracht haben, daß Sie der Tochterlecker sind und will Sie nun...“

„Nein, man will mich nicht verhaften und es fielen mir auch nicht ein, die Flucht zu ergreifen. Mein Vater ist schwer erkrankt. Er wünscht mich bei sich zu haben. Ich reise noch heute nach Erlenhagen in Schlesien, wo er lebt.“

Hellas abweisende Miene war verschwunden und hatte einem Ausdruck von Teilnahme Platz gemacht.

„Das tut mir aber leid für Sie, Herr Romberg, daß Sie so traurige Nachrichten von daheim erhalten. Hoffentlich bessert sich das Befinden Ihres Vaters bald...“

„Rau. Er ist ein alter Mann und seit langem zuerkranft. Nun trat eine Komplikation hinzu. Der Hausarzt schrieb mir, das Ende sei fast mit Sicherheit in naher Zeit zu erwarten.“

„Wie schrecklich! Und mit diesem Gedanken müssen Sie nun die weite Reise antreten. Wie muß Ihnen das zumute sein! Ich kann Ihnen das nachfühlen, denn es ist erst fünf Jahre her, daß ich meinen eigenen lieben Papa verlor. Und ich habe doch noch Mama! Trotzdem kam ich mir damals ganz verwaist vor, als hätte ich mit Papa alles auf Erden verloren.“

Romberg schweig und ging mit gesenktem Kopf neben ihr her. Blöglisch blieb er stehen und sah Hella seltsam betrauert an.

„Man sind Sie trotzdem viel glücklicher als ich, denn ich war immer verwaist, so lange ich zurückdenken kann! Was eine Heimat und Elternliebe ist, lernte ich nie kennen.“ (Fortsetzung folgt.)

Pfeffingen, 30. April. Unglücklicher Unfall. Die 80jährige Witwe Elisabeth Mayer fiel so unglücklich in ihrem Garten, daß sie einen Arm und einen Fuß brach. Nach innerliche Verletzungen scheint die bedauernswerte Greisin davongetragen zu haben, die ins städtische Krankenhaus nach Ebingen verbracht, dort gestorben ist.

Mägerlingen, 30. April. Zwangsverkauf. Das von der Firma Daniel Kurz erstellte Fabrikgebäude in Trochtelfingen wurde im Zwangswege verkauft. Käufer ist Hermann Weg von hier.

Fellbrunn, 30. April. Die Rebveredlungsanstalt der Wingergerossenschaft an der Wingerstraße ist fertig gestellt und dem Betrieb übergeben. Sie besteht aus einem modernen Gewächshaus mit Heizungsanlage, sowie einem Veredlungsraum und den notwendigen Materialschuppen. Zur Zeit sind 40 junge Winger und Wingerinnen mit Veredeln auf Amerikaner gegen die Reblaus widerstandsfähigen Unterlagsreben beschäftigt. Die Leitung steht unter der Vorstandschaft, die Veredlung selbst unter der Leitung von Chr. Schille, der sieben Jahre praktisch in der Rebveredlungsanstalt Offenau tätig war. Mit diesem Wert ist wieder ein neuer Fortschritt im Weinbau zu verzeichnen.

Crailsheim, 30. April. Gefundene Leiche. Im Abort eines Hauses der Karlstraße wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die ledige Katharine Rapplinger von Wildenholz hat die Tat eingestanden.

Kirchheim u. T., 30. April. Weibliche Rache. In der Dreikönigsstraße überfiel eine 22 Jahre alte Arbeiterin den 22 Jahre alten Händler Bohler, auf den sie aus verschiedenen Gründen nicht gut zu sprechen war. Sie verlegte ihm mit einem Messer am Kopf und stellte sich dann der Polizei.

Heidenheim, 30. April. Milchfälschung. Eine Milchfälschung wurde vom Amtsgericht die ledige Marie Dehale von Dettingen zu einer Geldstrafe von 30 M und Tragung der Kosten verurteilt.

Baden

Karlsruhe, 30. April. Die vom Landtag kürzlich beschlossene Aenderung der Wahlordnung für die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer wird in dem neuesten Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 19) veröffentlicht.

Am Sonntag und Montag weihte der St. Johanner Sängerbund aus Saarbrücken in Karlsruhe. Er gab am Sonntag vormittag ein prachtvoll verlaufenes, sehr stark besuchtes Konzert im großen Festhallsaal.

Aus dem Hunderteil des Gepäckwagens des hier einlaufenden Hamburg-Basel Schnellzugs wurde ein 20-jähriger Schneider von Eilendorf herausgeholt. Er hatte sich in Hamburg in den Hundezwinger des Gepäckwagens einbeschliches Konzert im großen Festhallsaal.

Durlach, 30. April. Unter starkem polizeilichem Schutz fand gestern nachmittag auf dem Durlacher Friedhof die Beerdigung des am Wahlfesttag bei den blutigen Zusammenstößen getöteten 17jährigen Fritz Kober statt. Vertreter aller badenländischen Verbände von Karlsruhe, Durlach und der näheren Umgebung, wie auch des Reichsbundes Ortsgruppe Durlach und des Bahnausschusses Baden für den Reichsbund legten Kränze nieder.

Pforzheim, 30. April. Am Dienstag abend bewegte sich durch Pforzheim ein riesiger Fackelzug (etwa 13 000 Teilnehmer) zu Ehren des Reichspräsidenten Hindenburg. Ganz Pforzheim war auf den Beinen. Der nicht enden wollende Zug wurde mit Heil- und Hurrarufen von der Menge begrüßt. Ein großes Aufgebot von Polizei und Schupo, sowie berittene Polizei war zur Abperrung eingesetzt. Auf dem Marktplatz, wo eine Rede gehalten wurde, wurden die Fackeln zusammengeworfen. Die Musik spielte den Zapfenstreich, das niederländische Dankgebet und das Deutschlandlied, das die vieltausendköpfige Menge mifang.

Rheinheim bei Bruchsal, 30. April. Am Montag abend ereignete sich vor dem Ort ein schweres Automobilunglück. Durch das Platzen eines Reifens wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert, wobei der Chauffeur unter das Auto zu liegen kam. Er erlitt schwere Verletzungen. Zwei weitere Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

St. Leon bei Bruchsal, 30. April. Ein hiesiger Einwohner hatte gegen Ende des letzten Jahres seine Frau so heftig gegen den Ofen geworfen, so daß sie starb. Er wollte sich nun wieder verheiraten, und als ihm ein Bekannter gratulieren wollte, geriet er, da er es anscheinend als Hohn aufnahm, in große Wut, griff zu einer Schere und brachte seinem Besucher mehrere schwere Stiche am Kopf und im Gesicht bei.

Walldien, 30. April. In Höpfigen stürzte der ledige Landwirt E. Giermann so unglücklich vom Rad, daß er eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen erlitt.

Kastell, 30. April. Ein drei Jahre altes Kind fiel in siedendes Wasser und starb an den erlittenen Verbrühungen.

Raumünzach, 20. April. Ein mit Scheiterholz beladenes Lastauto überschlug sich infolge des Anstoßens an einen Baumstamm, der vom Wald herunter in die Straße hineinlag und stürzte die etwa 5 Meter hohe Böschung hinunter in die Murg. Ein Insasse erlitt einen schweren Rippenbruch, ein anderer schwere Kopfverletzungen. Die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Haslach, 30. April. Am Dienstag früh verstarb hier die Witwe Schwester des bekannten Schriftstellers Dr. Heinrich Hansjakob, Philippine Hansjakob, im Alter von 85 Jahren.

Triberg, 30. April. Die Leitung des Sommertheaters wurde von der Kurverwaltung dem bisherigen Direktor des Stadttheaters Konstanz, Dr. Sattler, übertragen.

Freiburg, 30. April. Beim Ueberschreiten des Fahrplans der Eisenbahnstraße wurde eine alte Frau von hier durch einen 16 Jahre alten Lehrling mit dem Fahrrad angefahren und zu Boden geschleudert. Die Frau ist jetzt an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der Freiburger Pilgerzug am Samstag abend in Rom eingetroffen.

Elmendingen bei Bruchsal, 30. April. Der Eisenbahnangestellte Brenneisen unternahm in außerordentlichem erregten Zustande drei Selbstmordversuche hintereinander. Nachdem die beiden ersten Versuche mißlungen waren, sprang er aus dem Stockwerk eines Hauses auf die Straße, wobei er Arm- und Beinbrüche erlitt. Den schweren Verletzungen ist der Bedauernswerte in einer Freiburger Klinik erlegen.

Kokales.

Wildbad, 1. Mai 1925.

Zum Saisonbeginn. Obwohl die Matrosen heute, am offiziellen Saisonöffnungstage, hinter trüben Wolken verdeckt und das Matüserei noch nicht gerade sehr faust uns umschält — der Winter ist dazu, das Karochester spielt ihm heute hinaus und dem Frühling, der schon 1925, den Willkommgruß. Die meisten Einwohner unserer Badestadt sind auf eine gute Saison angewiesen und die Kurgäste hoffen erst recht auf schönes Wetter, sollen sie sich beim Baden und bei ihren Spaziergängen wohl fühlen. Hoffen wir also das Beste in dieser Hinsicht, auf daß beide Teile auf ihre Rechnung kommen.

Krankenkasse des Verbandes würt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Wie uns vom Vorstand der Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen mitgeteilt wird, hat die Krankenkasse in den letzten Monaten einen mächtigen Aufschwung genommen und zwar in einer Weise, daß es nötig wurde, in einzelnen Kreisen Bezirksverwaltungen zu errichten. So wurde für den Schwarzwaldkreis eine Bezirksverwaltung in Tübingen, Nonnenstraße 6, errichtet, um eine raschere Erledigung der anfallenden Arbeiten zu erreichen und um eine engere Fühlung mit den versicherten Mitgliedern herbeizuführen. — Wir benützen diese Gelegenheit und möchten die Gewerbetreibenden auf das Inserat in der heutigen Nummer hinweisen und auch unsererseits dafür eintreten, daß die Selbsthilfe des gewerblichen Mittelstandes auf dem Gebiete der Versicherung immer weiter vorwärtsschreitet. — Mit Recht ist der Verband würt. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen der Auffassung und verlangt von den Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, daß in erster Linie die eigene Krankenkasse berücksichtigt wird und andere Einrichtungen unberücksichtigt gelassen werden. Diese Mahnung des Verbandes ist eigentlich selbstverständlich, wir erfüllen aber gerne den Wunsch des Gewerbevereinsverbandes, auf diese Tatsache nochmals besonders hinzuweisen.

Fuchsjagd. Auf die am Sonntag, den 3. Mai vom hiesigen Radfahrerverein veranstaltete Fuchsjagd wird auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Es wird ein lustiges Jagden geben, denn den Teilnehmern wird es nicht leicht gemacht, den ausgeschieden Fuchs in Wildbad's ausgedehnten Wäldern zu suchen, zumal das ganze Jagden bezw. Suchen per Rad auszuführen ist. Den Siegern winken allerhand für Radfahrer nützliche Preise und der Verein wird alles daransetzen, die Sieger zu befriedigen. Den Abschluß bildet eine Familienunterhaltung mit musikalischen Darbietungen im Saale des Hotel Mäisch, wo auch die Preisverteilung stattfindet.

Warnung vor verfälschtem Geld. In verschiedenen Städten Württembergs treibt zurzeit ein Unbekannter sein Unwesen, indem er beim Eintausch von geringwertigen Gegenständen verfälschte Banknoten in Zahlung gibt. Die gefälschten Gegenstände läßt er entweder ganz oder teilweise in dem Laden zurück, um sie angeblich später abzuholen. Die in Zahlung gegebenen 50 und 100 Markstücke werden erst später als Falschstücke erkannt. Bei den Falschstücken handelt es sich um ursprünglich echte Reichsbanknoten über größere Beträge aus der Inflationszeit, die durch entsprechende Ueberklebung in Falschnoten zu 50 und 100 Mark neueren Ausgabedatums umgewandelt sind. Zu der Ueberklebung werden Ausschnitte von echten Noten von der Inflationszeit verwendet. Der Täter ist bis jetzt in Ludwigsburg, Fellbach und Schorndorf aufgetreten.

Wetterkunde. Zur Untersuchung der meteorologischen Vorgänge in hohen Luftschichten hatten sich vor dem Krieg unter der Führung von Geheimrat Professor Hergesell alle Kulturvölker der Erde zur gemeinsamen Erforschung des Luftmeeres in der Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftfahrt zusammengeschlossen. Diese Forschungen werden jetzt in steigendem Maße wieder aufgenommen. Zur Verwendung kommen Gummiballone von etwa 1 Meter Durchmesser, die in einem angehängten Körbchen die Registrierapparate tragen. Man hat mit diesen Ballonen Höhen bis nahezu 40 Kilometer erreicht.

Die Bekämpfung des Schluckers. Es gibt manche Fälle, in denen der Schlucker recht hartnäckiger Art ist. Gewiß haben die Aerzte mancherlei Mittel zur Bekämpfung in der Hand, unter anderem auch den elektrischen Strom in passender Form. In der „Münch. Medizin. Wochenschrift“ gibt indes ein Arzt ein noch viel einfacheres Mittel an, nämlich eine Prise Schnupftabak. Sobald der Niesreiz ausgelöst wird, hört der Schlucker auf. Das ist wohl dadurch zu erklären, daß der stärker von der Nasenschleimhaut auf die Zwerchfelnerven ausgeübte Reiz den schwächeren vom Magen ausgehenden unterdrückt. In Japan wird in ähnlicher Weise die mechanische Reizung der Nasenschleimhaut mittels Feder oder Papierstreifen vorgeschlagen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Nationaldenkmal für Tannenberg. In dem allgemeinen deutschen Wettbewerb um Entwürfe für ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg ist die Entscheidung gefallen — der Zufall wollte es, daß es am selben Tage geschah, an dem der Sieger von Tannenberg zum Reichspräsidenten gewählt worden ist. Die Beilegung aus ganz Deutschland war sehr reger, mehr als 370 Entwürfe waren in Königsberg eingegangen. Unter den Entwürfen, die von deutschen Künstlern aus allen Teilen des Reichs und auch über Deutschlands Grenzen hinaus stammten, fiel der erste Preis an Regierungsbaumeister Johannes und Walter Krüger in Berlin-Westend, der zweite Preis an den Mannheimer Architekten Esch, der dritte Preis an den Königsberger Architekten Karl Fried.

Eine deutsche Himalaya-Expedition? Der Londoner „Daily Telegraph“ erfährt aus Indien, es sei eine deutsche Exped. zur Besteigung des Gaurisankar (Mount Everest), die den Engländern bisher nicht geglückt ist, geplant. Es sei aber nicht wahrscheinlich, daß Nepal oder Tibet die Erlaubnis dazu geben werden, da sie keine „Ausländer“ — mit Ausnahme der Engländer natürlich — im Land haben wollen.

Die Schiebungen in der bayerischen Girozentrale. Der Staatsanwalt hat gegen die Girozentrale in München öffentliche Anklage erhoben.

Hedgingen, 30. April. Jubiläum. Das Fünfundsechzigjahr-Jubiläum der Zugehörigkeit Hohenzollerns zu Preußen soll beim Zusammentritt des Hohenzollerischen Kommunalrats tags am 4. Mai in Sigmaringen mit einem besonderen Festakt und einem Festabend im Deutschen Haus begangen werden.

Vom Feldberg, 30. April. Schneefall. Seit 25. April hat es auf dem Hochschwarzwald bei starkem Sturm unaufhörlich geschneit. Die Schneedecke hat mit dem Neuschnee eine Stärke von 30 Zentimetern erreicht; sie geht bis auf etwa 1000 Meter herab in einer Längenausdehnung von über 50 Kilometern. Der Wärmemesser ist auf 2 Grad unter Null gesunken.

Todesfall. Die Schwester Philippine des Schwarzwald-Dichters Heinrich Hansjakob ist im Alter von 84 Jahren ihrem vor neun Jahren verstorbenen Bruder im Tode nachgefolgt.

Gedenktag. Am 30. April 1525, also vor 400 Jahren, wurde die Kaiserburg Hohenstaufen von einer Bauernschar unter Jörg Bader von Unterböbingen durch Feuer zerstört.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 30. April 4.20; New York 1 Dollar 4.20; London 1 Pfd. St. 20.35; Amsterdam 1 Gulden 1.680; Zürich 1 Franken 0.814 M.

Dollarschuldscheine 92.15.

Kriegsschuldscheine 0.542.

Franz. Franken 92.80 zu 1 Pfd. St. 19.18 zu 1 Dollar.

Berliner Goldmarkt. Tägliches Geld 9—10, über Ultimo 10 bis 12 v. h. Monatsgeld kam kaum in Betracht. Privatdiskont 8 v. h.

Soll und Haben. Die seit Jahrhunderten bestehende angesehene Breslauer Kolonialwarenhandlung „Kollnari u. Söhne“, das dem Dichter Gustav Freytag als Grundlage für seinen Roman „Soll und Haben“ diente, steht sich nach einer Klärung infolge augenblicklicher Zahlungsschwierigkeiten genötigt, die Geschäftsaufsicht zu beantragen. Die Firma besitzt große Außenstände in Polen und in der Tschechoslowakei, sowie Inlandsgut haben, die nur schleppend hereinkommen.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 13 Ochsen, 7 Bullen, 100 Jungbullen, 90 Jungkinder, 44 Kühe, 423 Kälber, 838 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege. Davon blieben unferkauft: 3 Ochsen, 10 Jungbullen, 10 Jungkinder und 40 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern beliebt, sonst langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpf.:

Ochsen: ausgewählte Tiere	49-53	Kälber: feinste Maß u. beste Gaugelbes	81-85
vollfleischige Tiere	39-45	mittlere Maß und gute Gaugelbes	74-79
fleischige Tiere	32-38	geringe Kälber	58-69
gering genährte Tiere	44-47	Schafe: Maßlamm u. lang. Hammel	80-85
Bullen: ausgewählte Tiere	40-43	weißbunteschafte geschlachtet mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	34-38	vollfleischige Schafvieh geschlachtet mit Kopf	—
fleischige Tiere	55-59	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200-240 Pfd.	62-65
gering genährte Tiere	44-52	bis von 160-200 Pfd.	59-61
Jungkinder: ausgew. Kinder	34-42	bis. fleisch. u. 120-160 Pfd.	53-58
vollfleischige Kinder	52-62	bis. unter 120 Pfd.	46-54
fleischige Kinder	20-30	Sauen	—
gering genährte Kinder	13-18		

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 29. April. Auftrieb: 2 Ochsen, 4 Kühe, 3 Kinder, 1 Färren, 71 Kälber, 6 Schafe, 58 Schweine. Markt geräumt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Großvieh wie letzter Markt, Kälber 75-85, Schweine 61-63.50.

Bruch-, Blas-, Muttervor-, Unterleibs-, Bein-, Nerv-, Rheumatis-, Kropf-, Gallensteinleid., Schwerhörige usw. machen wir auf die im heutige. Anzeigenteil erwähnte kostenlose Sprechstunde des Herrn Dr. med. Schmitt aufmerksam.

Ein schmuckes Heim

so hübsch wie ich selbst, u. ein mehreres Schönes. Klein treulichen Familienlebenschenke ich dir, liebe Hausfrau. Denn ich, das farbende Bodenwachs

„BÜFFEL-BEIZE“

gebe Bretterböden u. Treppen, ob alt, ob neu, und abgenutzten gestrichelten Böden anheimelnde Farben u. vornehmen Glanz. Auch bin ich von Natur sehr fett, rieche nicht und bin naß wischbar.

Der Anrich wird hart wie Lack und ist von größter Haltbarkeit. Darum Hausfrau, nicht du dich vor Mißerfolg fürchten, so verwende nur mich, die „Büffel-Beize“ und laß dir ja nichts anderes aufschwagen! Reichfertig in Dosen zu 1/2 und 1 kg



Büffel-Beize
Gelb, rot, braun.

CUPREX
Das einzige Ungeziefermittel,
das schnell u. sicher bei Mehl u. Tier
Ungeziefer aller Art samt der Brut (Nisse/Eier)
mit einem Schlage tötet.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

PHANKO
Pfannkuch

Große Auswahl in:
Gemüse-Konserven

Gemüse-Erbisen
1/2 Dose **52** Pfg.
Jg. Erbsen
1/2 Dose **60** Pfg.
Erbisen mit Karotten
Feinste junge Stangen-Schnitt-Bohnen
1/2 Dose **1.00**
Brech-, Wachs- und Prinzess-Bohnen
Brech- und Stangenspargel
Steinpilze
Pfefferlinge

Pfannkuch

Sommerjoppen
Kahijoppen
Kochjaken u. -Hosen
Arbeitsmäntel
blaue Arbeitsanzüge
Maler- und Gipsler-Anzüge
Windjaken
Ausgehohosen
feldgraue Hosen
Manchester-Hosen
Zwirn- u. Engl. Lederhosen
Sporthosen

empfehlen in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Adolf Stern,
Wildbad, Kappelberg.

Fußballverein Wildbad.
Vereinigter Fußball- und Sportverein.

Freitag **abend 8 Uhr**
Spieler-Sitzung
im Gasth. zur Silberburg.
Das Spiel Effingen findet nicht am 10. Mai wie gemeldet, sondern schon am 3. Mai statt.
Die erste Mannschaft wird dringend erwartet.
Die Spielleitung.

Krankenkasse des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.
Die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes schützen sich im Krankheitsfalle am besten dadurch, daß sie die Mitgliedschaft bei der württ. Handwerkerkrankenkasse erwerben. Ortskassiere sind überall vorhanden. Für den Schwarzwaldkreis ist die Bezirksverwaltung in Tübingen, Nonnenstraße 6. Auskünfte irgend welcher Art erteilt der Unterzeichnete.
Achtet genau darauf, wenn Werbepersönlichkeiten kommen, ob solche für die eigene oder für fremde Kassen werden.
Der Kassier der Krankenkasse:
Malermstr. Batt.

Bertreter gesucht
bei höchster Provision für sog. Freiburger Salzbrezeln, Salz- und Käsestangen. Für die bevorstehende Saison ein glänzender Artikel, da überall bekannt und weit verbreitet. Eil-Angebote an Erste Heidelberger Brezelsabrik Wilhelm Käferle, Heidelberg.

Gasth. zum „wilden Mann“.
Heute und morgen
Mehlsuppe
wozu höflichst einladet
David Wurster.

Linden-Lichtspiele.
Modernstes Lichtspiel-Theater am Platze.

Samstag abend 8 1/2 Uhr,
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr
Das große Weltstadt-Programm:
„Der Fall Gregory“
Kriminalroman in 2 Teilen.
I. Teil: „Wie es geschah“.

Dazu die amerikanische Groteske
Fix und Fax als Autoschieber.

Ab Dienstag bis einschließlich Mittwoch,
jeweils abends 1/2 9 Uhr:
„Der Fall Gregory“
II. Teil: „Die Sühne“.

Dazu die amerik. Groteske
Fix und Fax und der Alkohol.
Niemand sollte dieses wirklich interessante Programm versäumen!
Preise der Plätze: Loge 1.20, I. Platz 80, II. Platz 50 Pfg.

Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad.
Sonntag, den 3. Mai d. J.,
Große Fuchsjagd
(Schnigeljagd).

Wir laden hiezu sämtliche Radfahrer von Wildbad und Umgebung zu reger Teilnahme ein.
Abfahrt 2 Uhr vom Lokal „Wilder Mann“, wo auch alles Nähere von 1 Uhr ab bekannt gegeben wird.
Abends von 7 Uhr ab im „Wildbader Hof“

Familien-Unterhaltung,
verbunden mit Preisverteilung, musikal. Darbietungen usw., wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlich einladen.
Der Ausschuj.

Blumen! Blumen!
vor den Fenstern gibt dem Haus ein freundliches Ansehen, diese finden Sie in großer Auswahl bei billigster Berechnung bei
Hans Köhle We.
Bei Mehrabnahme Sonderpreise.

Schöne
Matjes-Heringe
eingetroffen.
K. Bender & Söhne.
Für Hotels u. Pensionen zu Lieferung von
la. Tafelbutter
in Postpaketen empfiehlt sich
A. Ballraff,
Käseereibesitzer,
Buchau (Württ.)

Beste, gelbe
Speise-Kartoffeln
per Zentner 3.80 Mk.
(in Käufers-Säcken)
Pfefferminztee
per Pfund 3.50 Mk.
Lindenblütentee
per Pfund 2.30 Mk.
liefert
Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim (Württ.)

Dauermieter.
1-2 möbl. Zimmer
per sofort, möglichst Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. ds. Blattes.

Radfahrer-Berein Wildbad.
Samstag abend 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Lokal „Wilder Mann“.
In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung (Stiftungsfest) ist es notwendig daß kein Mitglied fehlt. Es erwartet daher vollzählige Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.

Nächste Woche trifft für mich direkt ab Wert ein Waggon
Steinzeug-Einmachtopfe
von 3 Liter bis 100 Liter Inhalt ein. Solche eignen sich besonders zum Einlegen von Eiern, Gurken, Sauerkraut, Fleisch usw.
Der Preis per Liter ist von 3-25 Liter 25 ¢, von 30-100 Liter 22 ¢.
Robert Treiber.

Bruchleiden

Bettnäffen	Krampfaderen	Muttervorfall	Schwerhörig.
Nervenleiden	Subleiden	Unterleibschw.	Kropfleiden
Nüchgrathrümung	Rheumatis	Gallensteine	Asthma

Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung, besserungsfähig und heilbar. Unser Kundenkreis zählt heute über 50000 Patienten.
wem Gesundheit u. Leben lieb ist, läßt sich nur von einem Arzt behandeln
Unser Dr. med. Schmitt prakt. ist persönlich kostenlos zu sprechen.
In Wildbad: Dienstag, den 5. Mai, morg. v. 9-3
Gasth. z. Eisenbahn.
In Neuenbürg: Mittwoch, den 6. Mai, morg. v. 9-3
im Hotel Bären.
Nächstehend eines d. vielen hier eingeh. Dankschreiben
Wartor Herr Doktor! Ich teile Ihnen mit, daß mein schweres Leiden, das Sie in Bekandlung gehabt haben, innerhalb 4 Monaten gänzlich verschwunden war. Danke Ihnen vielmals dafür u. zeichne Hochachtungsvoll Joh. Probst in Kottern, Post Kottern-Neudorf Miesenbachstraße 6.
Ph. Steuer Sohn Fabrik. sanit. Konstanz Bodensee, Westsenbrgrstr. 15/17

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.
Nächsten Sonntag, früh 1/2 8 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge zur
Uebung
aus
Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen berücksichtigt.
Anschließend an die Uebung findet die Wahl des Magazin-Verwalters statt.
Das Kommando.

Ab 1. Mai
hatten wir hier wieder das reichhaltigste Lager in
Kleidern, Kostümen, Mänteln, Comzelets, Blusen, Hüte, Strickkleider, Westen, Strümpfe, Wäsche
Größte Auswahl, beste Qualitäten, sehr mäßige Preise. Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang.
A. & M. Altvater

Preis 1/2 Mk nur 50 ¢
Kinderzeitung
Der kleine Coco gratis



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Bekannt, begehrt im ganzen Reich. Mit feinsten Frischmilch hergestellt. Zu haben schon für wenig Geld!
Die beste Butterkost der Welt!

Neu erschienen: Pips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.



Dieses Kleid
kostet in verschied. Größe und Farben
nur **Mk. 5.80.**
Garantiert licht- und waschweicher Zestoff.
Gleichzeitig empfehle ich
Hemdenblusen, Servierschürzen
schwarz und weiß, farbige
Damen- u. Kinderschürzen.
ABERLE,
König-Karlstraße.
Visitkarten
liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.